

PCS Systemtechnik GmbH

Kostenstellenwechsel per Bildersprache

Die Eröffnung der legendären „Ochsenmetzg“ im Jahre 1869 legte den Grundstein für den heute grössten Fleischproduzenten der Schweiz, die Bell AG in Basel. Mit einer Fleischproduktion von jährlich über 400.000 Tonnen hat das Unternehmen mittlerweile einen Marktanteil von fast 22 Prozent bei den Schlachtungen in der Schweiz. Allein im Segment Geflügel liegt der Marktanteil sogar bei über 30 Prozent. Dies unterstreicht auch den grossen Bekanntheitsgrad der Marke Bell: Rund 90 Prozent der Schweizer kennen das Baseler Traditionsunternehmen, das heute mehr als 4.000 Mitarbeiter beschäftigt.

Im Zuge der Erweiterung und Modernisierung des Konzerns investierte das Management in den letzten 15 Jahren auch in neue Produktionsanlagen. In drei Etappen wurde von

1982 bis 1985, 1990 bis 1992 und 1996 bis 1999 der Hauptstandort in Basel mit Produktion, Logistik und Verwaltung neu erbaut. Das stellte auch an die Zeit- und Auftragsdatenerfassung immer höhere Anforderungen. Für deren Neustrukturierung wurde im Januar 2002 schliesslich das Projekt „Multi-ZERF“ gestartet.

Die wichtigsten Ziele waren ein konzernweiter Ausbau der Zeiterfassung („ZERF“) mit integrierter Auftragsdatenerfassung, die Einführung einer grafischen Oberfläche zur visuellen Zeit- und Auftragserfassung, um die Eingabe für die Mitarbeiter aus über 16 verschiedenen Nationen zu vereinfachen, sowie eine komplett kontaktlose Erfassung aller Buchungen. Gleichzeitig sollte die Zutrittskontrolle erneuert und die bargeldlose Bezahlung in Kantinen und an Getränkeautomaten eingeführt werden.



Zunächst wurden anhand einer Videoprozessanalyse die kompletten Arbeitsvorgänge bei Zeit- und Auftragsdatenerfassung aufgezeichnet und analysiert. Mit dem Resultat machte man sich auf die Suche nach einer neuen Auftragsdatenerfassung, bestehend aus Software und Terminals. Wesentliche Voraussetzungen, die das neue System erfüllen musste, waren zum einen der minimale Zeitverlust beim Umstempeln in einen neuen Auftrag, die Minimierung der Zahl von Fehlstempelungen und damit einhergehenden Korrekturen, die Möglichkeit einer generellen Pausenstempelung sowie die Generierung

umfangreicher Auswertungen und Statistiken zur optimalen Personaleinsatzplanung.

Bei der Software entschied man sich für die Schweizer Ethelred AG (www.ethelred.ch), bei der Auswahl der Hardware fiel die Entscheidung auf den Münchener Terminalspezialisten PCS Systemtechnik GmbH (www.pcs.com). Installiert wurden bis zur Inbetriebnahme 39 Industrie-PC-Terminals des Typs *Intus 6500*. Ausschlaggebend für die Wahl dieses Geräts waren die hohe Flexibilität bezogen auf die Integration der Software, Benutzerfreundlichkeit durch einfache Touchscreen-Bedienung und vol-

39 dieser Industrie-terminals von PCS stehen inzwischen in den Bell-Hallen.

le Industrietauglichkeit. Letzteres war besonders wichtig, da die Geräte direkt in der Produktionsumgebung installiert wurden, wo neben der „rauen“ Bedienung auch die tägliche Reinigung der Produktionsstätten den Geräten nichts anhaben darf.

Die Schwierigkeit beim visuellen Auftragswechsel bestand darin, die Auftragsarten für Mitarbeiter aus über 16 Nationen verständlich darzustellen. Hier entwickelte Ethelred eine neue Funktion in ihrer Standardsoftware *E3*. Damit ist es erlaubt, digitale Fotos der jeweiligen Auftragsart in die Software einzuspielen, diese dann in die jeweilige Touchscreen-Oberfläche der Terminals zu integrieren und die Bedienung über einfaches Antippen des entsprechenden Bildes dadurch erheblich zu vereinfachen. Die Mitarbeiter können dabei selbst mit einer handelsüblichen und vom

Unternehmen bereit gestellten Digitalkamera aussagekräftige Aufnahmen der entsprechenden Tätigkeit machen. Die Fotos dienen dann auf der grafischen Oberfläche der Terminals dem Kostenstellen- oder Arbeitsgangwechsel. „Bilder sind von der Sprache unabhängig, dadurch konnten wir eine grosse Fehlerquelle eliminieren“ berichtet der verantwortliche Projektleiter Daniel Strub zufrieden.

Durch die neue Soft- und Hardware und die damit einhergehende neue Strukturierung der gesamten Betriebs- und Auftragsdatenerfassung ist nun auch eine wesentlich detailliertere Auswertung des Produktionsprozesses und damit bessere und effizientere Planung in der Produktion und beim Einsatz des Personals möglich. Konnte man früher lediglich zwei bis fünf Kostenstellen differenzieren, lassen sich heute mehr als 20 Arbeitsprozesse unterscheiden. Das System ist flexibel und lässt sich jederzeit veränderten Rahmenbedingungen anpassen. So geschieht die Verwaltung der Auftragsarten mit den dazugehörigen Bildern und auch die entsprechende Zuordnung der Prozesse zu den Terminals auf einer zentralen Datenbank.

Während es früher bei der Mitarbeiter-Identifikation und beim Buchen der Arbeitsgänge am Terminal auf Grund der manuellen Eingabe langer Codes, die auf Hilfslisten neben den Geräten angebracht waren, häufig zu Fehlbuchungen kam, ist durch die Einführung der berührungslosen Identifikationskarten auch diese Feh-

Durch einfaches Antippen der Bilder auf dem Touchscreen lässt sich in die Auftragsart wechseln.



lerquelle praktisch eliminiert und die Bedienung schneller und einfacher geworden. Gleichzeitig kann nun jeder Mitarbeiter mit seiner Karte nicht nur sämtliche Arbeitsvorgangswechsel vollziehen, sondern sich in den Pausen bargeldlos verpflegen.

Als weitere Optimierung wurde der Weg zum Kostenstellenwechsel, das heisst der Laufweg zum entsprechenden Terminal, optimiert und verkürzt. Die neuen Terminals wurden nicht mehr wie die vorherigen vor der Abteilung angebracht, sondern nah am Arbeitsplatz in der Abteilung. Dies war wegen der Industrietauglichkeit der Terminals kein Problem, denn sowohl Spritzwasser, verursacht durch häufige Raumreinigung sowie unterschiedliche Temperaturen können den Terminals nichts anhaben.

Nach knapp sechs Monaten wurde das gesamte System am Schweizer Nationalfeiertag, dem 1. August 2002, komplett umgestellt. Pro Monat werden nunmehr rund 900.000 Stempelungen erfasst und verarbeitet. Zusammenfassend resümiert der für dieses Projekt zuständige Leiter Daniel Strub „dass alle Ziele erfüllt worden und mehrheitlich zu 100 Prozent umgesetzt sind. Hierbei ist zu beachten, dass trotz des Vielfachen an Stempelungen der Aufwand für die Zeitkontrollstellen nicht grösser wurde. Dank der neuen Technik sind falsche Stempelungen sozusagen ausgeschlossen.“ □